

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Inzertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Zeile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 130.

Sonnabend, den 2. November

1907.

Den Jahrmartt betreffend.

Anlässlich des am 4. und 5. November dieses Jahres hier stattfindenden Jahrmarttes wird hiermit folgendes angeordnet:

- 1) Der Jahrmartt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag abend 10 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntage kann bereits nachmittag von 3 Uhr ab mit Obst- und sonstigen Waren feilgehalten und können Karussells, Schau- und Schießbuden geöffnet werden.
- 3) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken ist verboten.
- 4) Alle von Privaten auf dem Marktplatz errichteten Schau- und Verkaufsbuden, Stände, Karussells, Schaukeln usw. müssen mit einer deutlich lesbaren Firma versehen sein, welche den vollen Vor- und Zunamen, sowie die Wohnungsangabe des Inhabers enthält.
- 5) Das Wegwerfen von Papier, Schalen und anderen verunreinigenden oder den Verkehr beeinträchtigenden Gegenständen ist auf dem Marktplatz strengstens verboten. Die Inhaber von Buden und Ständen sind verpflichtet, den Platz vor und neben denselben von dergleichen Abfällen jederzeit rein zu halten.
- 6) Der Verkauf sogenannter Kadaverfäden und das Spielen auf solchen auf dem Marktplatz und außerhalb desselben ist verboten.
- 7) Buden, in denen Obst- und sonstige Waren feilgehalten werden, sowie Karussells, Schieß- und Schau-buden sind abends spätestens um 10 Uhr zu schließen.
- 8) Nach Beendigung des Jahrmarttes sind die Buden zu schließen und die Waren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waren in die Kisten muß spätestens um 11 Uhr abends beendet sein. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Waren ist noch an dem darauffolgenden Tage gestattet.
- 9) Das Stättgeld wird auf dem Marktplatz eingehoben.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen in Ziffer 1—8 werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 11. Oktober 1907.

Hesse.

Urwahlen zur Handels- und Gewerbekammer betr.

Für die **Handelskammerwahl** sind die Herren Kaufmann **Max Ludwig** als Wahlleiter, **Richard Kunz** als Stellvertreter, und für die **Gewerbekammerwahl** die Herren Gärtnerbesitzer **Bernhard Fröhliche** als Wahlleiter, sowie Schneidermeister **Richard Wimmer** als Stellvertreter ernannt worden.

Die Wahlen finden am **Dienstag, den 5. November 1907 im vormaligen Sitzungssaale des alten Rathhauses** statt und zwar

a. zur Handelskammer

vormittags von 10 bis 12 Uhr,

— zu wählen sind 2 Wahlmänner —

b. zur Gewerbekammer

nachmittags von 3 bis 5 Uhr,

— zu wählen sind 1 Handwerkerwahlmann, 1 Nichthandwerkerwahlmann von den zur Gewerbekammer wahlberechtigten Handwerkern bez. Nichthandwerkern. —

Die Wahlberechtigten werden in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, sich zur Wahl vollständig einzufinden.

Stadtrat Eibenstock, den 28. Oktober 1907.

Hesse.

Müller.

Der Stadtrat hat

Herrn Stadtkassierer Paul Hugo Beger

den Titel „**Stadthauptkassierer**“ und

Herrn Ratsregistrator Ernst Emil Müller

den Titel „**Stadtssekretär**“ verliehen.

Stadtrat Eibenstock, den 30. Oktober 1907.

Hesse.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie man aus London schreibt, wird das Gerücht, daß König Eduard die Vorbereitungen zum Empfang unseres Kaisers persönlich leite, von zuverlässiger Seite bestätigt. Der König hat sich vorbehalten, sämtliche Anordnungen selbst zu treffen und die Einholung des Kaisers besonders glanzvoll zu gestalten. Das Programm des Empfanges durch die englische Flotte in Portsmouth wird durch den König persönlich ausgearbeitet. — Staatssekretär v. Schöen wird, wie verlautet, den Kaiser als Vertreter des Auswärtigen Amtes nach England begleiten. Der Reichskanzler nimmt bekanntlich mit Rücksicht auf die bevorstehende Parlamentsession an der Reise nicht teil.

— Berlin, 31. Oktober. Der Kaiser hat sich eine Erklärung zugezogen, die ihm Schonung auferlegt.

— Berlin, 30. Oktober. Die gegenwärtig hier anwesenden Finanzminister der Einzelstaaten wurden heute nachmittag vom Reichskanzler empfangen und, soweit sie dem Fürsten Bülow noch nicht bekannt waren, durch den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn v. Stengel, vorgestellt. In der längeren Besprechung wurden Fragen der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten erörtert.

— Staatssekretär Dernburg ist am Mittwoch auf dem Dampfer „Prinzregent“ in Neapel eingetroffen. Zu seiner Begrüßung erschienen an Bord seine Gemahlin, sein Vater und der deutsche Generalkonsul. Ueber die Ergebnisse seiner Reise äußerte er sich sehr befriedigt. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblattes bemerkte er u. a.: Ostafrika mit seinen zehn Millionen arbeitsamen Menschen ist für Deutschland ein überaus wertvoller, erfreulicher Zuwachs. Es ist ein Land, das seine naturgemäße Entwicklung haben wird, ohne daß wir viel zu tun haben werden, da der Boden von hoher Fruchtbarkeit, kurzum, wir haben etwas an dieser Kolonie. Nur darf nicht zuviel hineingeregelt werden, es genügt zu organisieren. Ich komme mit keiner großen Geldforderung zurück, aber mit der Sicherheit einer außerordentlich günstigen Entwicklung der Kolonie.

— Rußland. Immer wieder ist über neue politische Attentate der russischen Terroristen zu berichten. Im Arbeitszimmer des Chefs der Gefängnisverwaltung des Staates Wirklichen Staatsrats Maximowski erschien eine unbekannte Frau und gab auf ihn sieben Schüsse ab, die ihn tödlich verwundeten. Die Täterin wurde verhaftet. Maximowski starb kurz darauf. Die Mörderin ist ein junges Mädchen, frühere Konservatorin, namens Sagosimowa. Bei der Untersuchung wurde noch ein weiterer scharf geladener Revolver sowie eine Höllemaschine mit 13 Pfund Dynamit gefunden. In Wjatta wurde gegen den Wagen des mittags aus der Kathedrale zurückkehrenden Zeremonienmeisters und stellvertretenden Gouverneurs Fürsten Gortischalow eine Bombe geschleudert, welche nicht explodierte. Der Täter, ein früherer Gymnasiast, wurde in dem Augenblick, als er seinen Revolver auf den Gouverneur anlegte, durch den Schuß eines in der Begleitung des Fürsten befindlichen Eskortisten niedergestreckt.

— Eine Soldatenmeuterei in Wladimirof anfang dieser Woche ist blutig verlaufen. Ein Teil der Gemeinen des Mineurbataillons, die von nachts angekommenen Agitatoren und einer Gruppe Zivilpersonen geleitet waren, nahm in ihrer Kaserne die Gewehrpyramiden auseinander und eröffnete Feuer gegen die Kaserne, in der zwei Kompagnien des 10. Schützen-Regiments standen. Als die Aufständischen gegen die Kaserne des Schützen-Regiments voringen, wurde auf sie mit Maschinengewehren gefeuert. Die Aufständischen liefen auseinander und lieferten nachher die Waffen ab. Von dem Mineurbataillon sind zwei Offiziere und zwei Feldwebel verwundet, ein Wachtmeister getötet; von der Kompagnie des Schützen-Regiments wurde ein Soldat getötet. Unter den Aufständischen sind zwei Mann getötet, fünf verwundet worden, außerdem ist ein Zivilagitator getötet. — Inzwischen kommt auch eine Meldung über eine Meuterei bei der Marine.

— Wladimirof, 30. Oktober. Die Besatzung des Torpedobootszerstörers „Storn“, aufgereizt von Agitatoren, meuterte, hißte eine rote Fahne und eröffnete von der Reede aus das Feuer auf die Stadt. Durch das Feuer des Kanonenbootes „Mandschur“ und dreier Torpedobootszerstörer, sowie durch das Eingreifen des 12. Schützenregiments wurde der Torpedobootszerstörer „Storn“ zertrümmert und die auf ihm befindlichen Agitatoren getötet; die überlebenden Meuterer wurden verhaftet. Der Kommandant des „Storn“, sowie der Kommandant eines anderen Torpedobootes wurden gleichfalls getötet. In der Stadt, wo einige Unbeteiligte getötet wurden, herrscht Ruhe; es wurde der Belagerungszustand erklärt.

— Taschkent, 30. Oktober. Durch ein Erdbeben am 21. Oktober und durch gleichzeitigen Vergruß ist die bucharische Stadt Karatag vollständig zerstört worden. Die gesamte 15000 Köpfe starke Bevölkerung wurde unter den Trümmern begraben. Nur der Gouverneur und seine Mutter sollen gerettet sein.

— Vom Balkan. Depeschen aus Monastir berichten über eine neue Untat von Bulgaren. Eine Bande von 60 Köpfen drang in das griechische Dorf Negotine ein, machte drei Griechen nieder und verletzete einen Griechen.

— Marokko. „Matin“ berichtet aus Mogador: Die Truppen Muley Hafids befinden sich zur Zeit 40 Kilometer von Mogador entfernt. Die Truppen des Raids Anflus sind ihm entgegenmarschiert und befinden sich 15 Kilometer von den Rebellen entfernt. Man erwartet jeden Augenblick ein Gefecht. Muley Hafid persönlich soll angeblich Marrakesch noch nicht verlassen haben.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Novbr. Wie in einem Ameisenhaufen wogte es gestern in unserem neuen schönen Rathause durcheinander. Allgemein war man der Ansicht, daß damit ein wahres Schmuckkästchen für unsere Stadt geschaffen, mit dessen praktischer Einrichtung es sich anderen Städten getrost an die Seite zu stellen vermag. Ueber die Einzelheiten der Einweihungsfeier bringen wir in nächster Nummer einen umfassenden Bericht.

— Eibenstock, 1. November. Gestern abend fand im „Deutschen Hause“ das erste Stiftungsfest des

Regler-Verbandes Eibenstock, Schönheit und Umgegend statt. Ein reichhaltiges Programm, welches in allen seinen Nummern sehr gut erledigt wurde, war ausgegeben. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Helmbold, welcher die Anwesenden, insbesondere die aus nah und fern erschienenen, willkommen hieß. Seine Rede klang in ein Hoch auf Se. Maj. den deutschen Kaiser und Se. Maj. den König von Sachsen aus. Herr Risse-Dresden, als Mitglied des deutschen Reglerbundes forderte in seiner, von tiefem Empfinden für den Regelsport durchdrungenen Rede auf, diejenigen, welche dem Bunde noch fern stehen, möchten sich demselben anschließen. Seine Rede klang in ein Gut Holz auf den Vorstand des Reglerverbandes Eibenstock-Schönheit und Umgegend aus. Der zweite Vorsitzende Herr Strobel dankte dem Vorredner für seine erhabenen Worte und schloß mit einem dreifachen Gut Holz auf denselben. Der dann folgende Ball hielt alt und jung in dem schön geschmückten Saal noch recht lange zusammen, und als die letzten gingen, graute bereits der junge Tag.

— Eibenstock, 1. November. Der Jahrmartt mit seinen Freuden steht wieder vor der Tür. Außer den mancherlei Darbietungen auf dem Marktplatz selbst, als Kinematograph etc., kündigt sich in Stadt Dresden die noch von der Sedanfeier her bestens bekannte Klug'sche Variété-Gesellschaft mit neuem Programm an und in der Centralhalle tritt das ebenfalls bestrenommierte Ensemble Chic und Chaner auf. Auch für die Tanzlustigen ist auf den hiesigen Sälen genügend geforgt.

— Dresden, 30. Oktober. Das „Dresdner Journal“ meldet: Die Prinzessin Anna Pia Monica ist gestern von der Gräfin Montignoso dem Bevollmächtigten Sr. Maj. des Königs, Dr. Mattaroli in Florenz, übergeben und von diesem mit der Kinderfrau nach Brizen in Tirol gebracht worden, wo sie einstweilen in der Familie des Königl. Sächs. Kammerherrn Ernst v. Schönberg auf Schloß Ballans ihren Aufenthalt nehmen wird.

— Freiberg, 30. Oktober. Der frühere Bürgermeister Barthel aus Siebenlehn wurde heute von der Strafkammer wegen Betrugs und Untreue im Amte zu 3 Jahren Gefängnisstrafe, die in eine 6monatige Zuchthausstrafe umgewandelt wurde, verurteilt. Er hat also insgesamt 7½ Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust abzubüßen.

— Chemnitz. Einen eigenartigen Fund machte man auf dem neuen städtischen Friedhofe hier. Vor etwa 23 Jahren war in dem Teerbottich ein Mann tot aufgefunden worden. Der völlig mit Teer bedeckte Leichnam wurde hier beerdigt. Als jetzt sein Grab ausgehoben wurde, stieß man auf die noch vollständig erhaltene Leiche. Der Teer hat somit den Zerfetzungsprozess verhindert.

— Plauen i. V., 30. Oktober. Als Anfang zu einer Berufsfeuerwehr ist, wie schon berichtet, hier eine ständige Feuerwache errichtet worden. Die Mitglieder dieser Feuerwehr erhalten ein Anfangsgehalt von jährlich 1200 Mark. Es steigt aller drei Jahre um 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 1900 Mark. Auch Pensionsberechtigung erhalten die Feuerwehrmänner. Ein Feuerwehrdepot soll im nächsten Jahre errichtet werden. Es sind dazu 70000 Mark in den Haushaltplan eingestellt worden.

— Schwarzenberg, 29. Okt. Im hiesigen Schulinspektionsbezirk ist die Abhaltung eines Kurses für Lehrer, durch welchen diese zu einem erfolgreichen, sachgemäßen Unterricht an sprachkranken Schülern befähigt werden sollen, geplant. Den Teilnehmern ist die Unterstützung der Schulinspektion und der Gemeinden zugesichert. Leiter des Kurses ist Lehrer Hentschel in Aue.

Vom Landtag.

Dresden, 30. Oktober.

St. C. Heute, am Vorabend des Reformationsfestes, das die meisten Abgeordneten im Kreise ihrer Familien zu verbringen gedenken, schienen die Volkvertreter nicht geneigt zu sein, in lange Erörterungen einzutreten, zumal ihnen einige ständige Tage bevorstehen. Da der Präsident die nächste Sitzung auf Montag, den 4. November mittags 12 Uhr anberaumte, auf deren Tagesordnung die Interpellation der Abgg. Günther, Bär und Koch: welche Maßnahmen gedenkt die Kgl. Staatsregierung im Interesse einer ausreichenden Volksernährung gegenüber den enorm gestiegenen Getreidepreisen in die Wege zu leiten, steht. Am Dienstag, den 4. November sollen einige Petitionen beraten werden, während am Mittwoch, den 5. November die allgemeine Vorberatung stattfinden soll. Heute handelt es sich um eine Materie, die wohl auch den wenigsten Abgeordneten, soweit sie nicht juristische Bildung besitzen, genau bekannt ist. Es handelt sich um eine Interpellation des Vizepräsidenten Dr. Schill, in der die Königl. Staatsregierung gefragt wurde, ob und wie weit eine Aenderung des A-Besetzes vom 28. Jan. 1835, das die Abgrenzung der Befugnisse der Zivil- und Verwaltungsbehörden untereinander betrifft, im Sinne des von dem Unterzeichneten eingebrachten Entwurfs vom 16. Dezember 1903 erfolgen könne, in Erwägung gezogen und was das Ergebnis der Erwägung gewesen sei. Vizepräsident Dr. Schill begründete in einer kurzen sachlichen Ausführung die Interpellation und hob dabei hervor, daß das Gesetz von 1835 gänzlich veraltet sei und mit den gegenwärtigen Verhältnissen nicht im Einklange stehe. Es sei deshalb eine Revision dringend nötig. Er habe infolgedessen im vorigen Landtag einen Antrag in dieser Richtung gestellt und wünsche von der Kgl. Staatsregierung zu erfahren, welche Folgen derselbe gehabt habe. St. C. Der Herr Minister des Innern Dr. Graf v. Robertthal erklärte sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit und teilte mit, daß die Regierung in eingehende Erwägung dieser Angelegenheit eingetreten, dabei aber zu dem Entschlusse gekommen sei, die gesamte Materie des A-Besetzes einer gründlichen Erörterung zu unterziehen. Ein Gesetzentwurf sei in Vorbereitung und werde Gegenwärtig von den beteiligten Stellen bearbeitet. Die Kgl. Staatsregierung könne aber nicht versprechen, den Gesetzentwurf noch in dieser Session vorzulegen, da der gegenwärtige Landtag ohnehin eine ganze Anzahl von Vorlagen zu bearbeiten habe, die er über die Sache fortgesetzt im Auge behalten und hoffe, in der nächsten Landtagssession den Entwurf zur Vorlage bringen zu können. Da das Wort hierzu nicht weiter verlangt wurde, wurde die Sitzung geschlossen.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

In der am 29. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dämmring im Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg abgehaltenen Bezirksausschusssitzung wurde über 35 Gegenstände verhandelt. Genehmigt bzw. bedingungsweise genehmigt und befürwortet wurden:

- das Gesuch des Karl Albert Prinz in Zwönitz um Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft und des Branntweinhandels sowie um Erlaubnis zur Ausspannung auf dem Kurensberge,
- das Gesuch der Gemeinde Lauter um Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln zu den Kosten der Herstellung des Weges Schwarzenberg-Comradsdorf,
- das Gesuch des Kaufmanns Ernst Emil Schneider in Lauter um Erlaubnis zum Branntweinleinhandel,
- das Anlageregulativ nebst Nachtrag für Teckelhäuser,
- das Gesuch des Fleischhändlers David Georg Wübel in Stangenrün um Erlaubnis zum Tanzmusikhalten für Kat.-Nr. 20 in Oberstüßengrün,
- das Gesuch der Firma Schneider Ultramarinfabrik in Schindlers Werf um Erlaubnis zur Verarbeitung von kalten Speisen, Bier und Schnaps an die beim Graben- und Schiefererbaubeschäftigten Arbeiter,
- das Gesuch der Verthea Emilie verw. Schmiedel in Raschau um Uebertragung der Erlaubnis zum Schankbetrieb im Kegelschub und bei besonderen Festen auch im Hofe, zum Tanzmusikhalten, Ausspannen und Krippensetzen,
- das Ortsgesetz der Gemeinde Hschorlau über die Gewährung von Tagelöhnen und Reiseflohen an die Mitglieder des Gemeinderats und die Beamten,
- das Regulativ, die Erhebung einer Gemeindegewerbesteuer von Großbetrieben in Pülitzken von Großbetrieben in der Gemeinde Schönheide betr.,
- das Gesuch des Wälders Friedrich Emil Preiß in Oberstüßengrün um Erlaubnis zum Ausspannen von Kassen,
- das Gesuch des Restaurateurs Max Albin Jacob in Oberstüßengrün um Erlaubnis zur Abhaltung von Konzerten im Garten,
- das Gesuch der Gemeinde Oberstüßengrün um Gewährung eines Darlehens aus Bezirksmitteln,

- das Gesuch des Karl Robert Schönherr um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft und des Branntweinhandels sowie zum Beherbergen, Krippensetzen und zur Abhaltung von Tanzmusik für geschlossene Gesellschaften (Horsbäuser Antonshof),
- das Gesuch des Wälders Schrier in Raschau um Erlaubnis zur Fortbildungsschüler Walthar Max Fiedler und Rudolf Max Fiedler in Raschau als Musiker zu Tanzmusik.

Weiter wurde dem Gottlieb Arthur Seydewitz für Kaiser-Str. 62 in Sela (Preiß) Konzession für den Garten und den Kegelschub erteilt sowie dessen Gesuch um Erlaubnis zum Beherbergen genehmigt und wegen der Singspiele der Königl. Amtshauptmannschaft die Entscheidung von Fall zu Fall überlassen. Bezüglich des Verbands-Statutes, Wäldersbrücke bei Eibenstock betr., wurde Uebernahme bestehender Verbindlichkeit durch einzelne Landgemeinden genehmigt.

Abgelehnt wurden folgende Gesuche

- des Wälders Johann Eisenfah in Schönheide um Erlaubnis zum Ausspannen alkoholfreier Getränke,
- des Deutschen Schmiedervereins um Beitritt des Bezirksverbandes als Mitglied zu diesem Vereine,
- des Materialwarenhandlers Karl Ewald Gerischer in Schönheide um Uebertragung der Erlaubnis zum Branntweinleinhandel.

Zugewiesen wurde den Vorschlägen der Königl. Amtshauptmannschaft in folgenden Angelegenheiten

- Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse zur Wahl der Schiffe und Geschworenen,
- Ergänzungswahl, Sachverständige zur Ermittlung von Ausschüssen betr.,
- Wahl von Sachverständigen für alle im Jahre 1908 anhängig werdenden Entscheidungen,
- Hochwasserermittlung.

Zur Disambiguation des Grundstücks Blatt 33 für Rittersgrün wurde Dispensation erteilt. Bezüglich der Wahl des Sparsassenkontrollrats Hermann Alfred Bauernfeld in Raschau zum Gemeindevorstand von Carlseid wurde Dispensation zu § 3 bez. 57 der L.-S.-D. befürwortet und dessen Berufsmäßigkeit anerkannt. Nachdem noch in Sachen Spillung und Reinigung der Trinkgefäße in Schankwirtschaften und Befestigung der Abflüsse auf den Straßen pp. Entscheidung gefaßt worden war, kamen 3 Anlagereferate und 3 Bezirksanwaltsänderungen zur Erledigung. Der Gegenstand, Gebahren mit den Jinsen von den Gehäusen der Dreiarbeitsverbände bei der Eibenstocker und Schwarzenberger Amtshauptmannschaft wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Wettervorhersage für den 2. November 1907.
Meist trübe und neblig ohne wesentliche Niederschläge, mäßige nordöstliche Winde, kühl.

Platzmusik am Sonntag, d. 3. Novbr. von vorm. 1/4 12 Uhr ab vor der Parkfläche.

- 1) Chorale „Wer nur den lieben Gott läßt walten.“
- 2) Ouverture 3. Op. „Der Zauberer von Rom“ v. Schel.
- 3) „Waldweiden“ v. Wiggert.
- 4) „An Dich“, Walze-Serenade v. Guballa.
- 5) „Erst Augustus-Kaiser“ v. Gerold.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock.

Am 27. Oktober bis 2. November 1907.
Aufgebote: 90) Max Hugo Hübel, Geschäftsführer in Blauenhof, ehel. S. des Karl Bernhard Hübel Fabrikarbeiters daselbst mit Anna Marie Uhlmann in Wolfshagen, ehel. T. des Ernst Hermann Uhlmann, Bahnarbeiters daselbst. 91) Friedrichgottl. Erich Fiedler, Buchbinder in Hschorlau, ehel. S. des weil. Christian Friedrichgottl. Fiedler, Holzschleifereibesitzer in Zimmerbach, ehel. T. des weil. Anna Linda Bauer in Hschorlau, ehel. T. des weil. Ernst Louis Bauer, Güterbesitzer daselbst. 92) Emil Arno Schmidt, Kaufmann hier, ehel. S. des Arno Leopold Schmidt, ans. Bb. und Kaufmanns hier mit Meta Hedwig Dordach hier, ehel. T. des Hermann Friedrichgottl. Dordach, ans. Bb. u. Schuhmachermeister hier.

Getauht: 282) Fritz Rudi Luchscherer. 283) Irma Friede Stephan. 284) Karl Max Wappler, unehel. 285) Kamilla Heinz, unehel.

Geburten: 207) Frieda Kelsche Rent hier, ledigen Standes, 31 J. 4 M. 3 T. 208) Walter, ehel. S. des Karl Richard Bunkert, Güterpächters hier, 3 J. 2 M. 27 T. 209) Auguste Wilhelmine Bechold geb. Schetelig, Witwe des Richard Bechold ans. Bb. u. Tuchhändlers hier, 82 J. 3 M. 7 T. 210) Max Wülp, ehel. S. des Max Adolf Rohner, Kommunarbeiters hier, 10 M. 4 T. 211) Friedrich Gerhard, ehel. S. des Richard Gustav Strobel, Kaufmanns hier, 7 M. 9 T.

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr: Predigttext: Matth. 8, 35-39. Gottesdienst zur Einführung in den Konfirmandenunterricht. Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph.
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Knaben im Alter von 10-14 Jahren. Pfarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XXIII. post Trinit. (Sonntag, den 3. November 1907.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Gerlach. Nach dem Gottesdienst, Beichte u. weil. Abendmahl. Pfarrer Wolf. Abends 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Wolf.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 1. November. Bei der Unpäßlichkeit, von der Kaiser Wilhelm befallen ist, handelt es sich um eine Erkältung, die sich bereits seit mehreren Tagen fühlbar macht und den Monarchen veranlaßt, zur rascheren Wiederherstellung während eines Teils des Tages das Bett zu hüten.

— Berlin, 1. November. Der erste Staatsanwalt des Königl. Landgerichts I hat durch Erklärung vom gestrigen Tage die Strafverfolgung in Sachen des Grafen Runo Moltke wider Maximilian Harden übernommen. Damit hat das Privatklageverfahren sein Ende gefunden.

— Frankfurt, 1. November. Zu der Zusammenkunft der Finanzminister der deutschen Bundesstaaten in Berlin wird der „Frf. Ztg.“ aus Berlin mitgeteilt: Man wird versucht sein anzunehmen, daß ein so großer Apparat nicht aufgeboden worden wäre, wenn nicht große Reformpläne im Werke wären, die noch in der kommenden Session den Reichstag beschäftigen sollen. Diese Annahme würde jedoch, wie wir glauben, irrig sein. Der Reichszentralrat wird kaum Neigung haben, die Session auch noch mit einem großen Finanzreformplan zu belasten. Es wird sich wohl mehr um eine Art Begutachtung der Vorschläge handeln, welche der Schatzsekretär zur Deckung des Defizits im neuen Reichshaushaltsetat gemacht hat.

— Karlsruhe, 1. Nov. Die Akten im Prozeß Dau sind jetzt von Leipzig wieder hier eingegangen und dem Justizministerium übergeben worden. Die Begründigung Dau wird in den nächsten Tagen erwartet. Es würde dann die Ueberführung in das Zuchthaus Bruchsal stattfinden. Die Verteidigung setzt ihre Bemühungen um Wiederaufnahme des Verfahrens fort.

— Brigen, 1. November. Die Prinzessin Pia Monica bleibt bis zum Frühjahr auf Schloß Pallans. Noch vor Weihnachten ist ein Wiedersehen der Frau Toselli mit ihren Kindern in München geplant.

— Mailand, 1. Novbr. Befehls Demonstration gegen die Bestrafung derjenigen Eisenbahner, welche an dem Generalstreik teilgenommen haben, beschloß die hiesige Eisenbahnerorganisation, die passive Resistenz über ganz Italien zu proklamieren.

— Petersburg, 1. November. Zu den Neuteureien in Bladiwostok wird noch berichtet: Das meuternde Minenboot „Story“ wurde von drei laifertreuen Minenbooten eingekreist; es erfolgte eine Explosion. Die „Story“ ging mit der ganzen Besatzung unter. Nur drei Mann sind gerettet worden.

— Warschau, 1. November. Die Polizei entdeckte zwei von Damen bewohnte Verschönerungskafes, in denen sich Mitglieder der Kampforganisation verbargen. 17 Personen wurden darin verhaftet. Sodann wurden in der Stadt Massenverhaftungen vorgenommen.

— London, 31. Oktober. Ueber die Erdbebenkatastrophe in Karatag bringen die hiesigen Blätter ergänzende Einzelheiten aus Petersburg. Es scheint, daß das Erdbeben mit einem Vulkanausbruch verbunden war. Die ganze Umgebung ist mit Asche sowie mit braunem Rauch angefüllt. Man neigt zur Ansicht, daß die Stadt auf den Krater eines toten Vulkans aufgebaut war. Plötzlich ermachte der Vulkan zu neuem Leben; die Stadt wurde durch den Ausbruch in die Luft gesprengt. Bisher wurde nicht ermittelt, daß mehr als zwei Personen von der Bevölkerung entkamen. Man hofft, daß mehr Einwohner sich gerettet haben. Die russische Regierung hat alle Maßnahmen angeordnet, um eventuelle Flüchtlinge zu unterstützen und den Umfang der Katastrophe festzustellen.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Zum Jahrmarkt in Eibenstock!

Trefte wieder mit einem großen Lager

hochfeiner Damen- und Kinder-Konfektion

ein. Der Verkauf findet im Torweg des Herrn **H. Lohmann**, am Markt, vom Sonntag mittag bis Montag abend statt.

Max Schiff Nachf. (Friedrich Hering), Lichtenstein.

Wegen Kämmung
offeriere ich solange der Vorrat reicht ausnahmsweise sehr starke Biersträucher in vielen Sorten, auch Eschen, Ahorn- und Obstbäume ganz billig. Biersträucher werden in dieser Stärke überhaupt nicht angeboten, haben den dreifachen Wert.
Wagner's Gärtnerei.

Kopfläuse
vernichtet, den Zuzug von Parasiten verhindert, die Kopfhaut reinigt „Kratzi“. Flasche 50 Pfg. Apotheke u. Drogerie, u. E. Wiss.

Mehrere hundert Zentner
Zutternüben,
beste Sorte, gibt billig ab
Alban Meichsner.

Fadel-Maschinen „Kappel“
sind unstrittig die besten; ihre Vorteile sind:
Stabilere Bauart.
Weniger Reparaturen.
Längere Gebrauchsfähigkeit.
Fuustrittbetrieb.
Grösste Leistung (fädelt in 12 Stunden bis 36 000 Nadeln).
Fadenstellung 40-125 cm.
Jederzeit in Betrieb zu besichtigen bei
Curt Schindler, Eibenstock, ob. Crottenseestrasse.

Ein Aufpasser
wird gesucht
Neußere Auerbacherstr. 39.
Fädelmaschine vorhanden.

Dr.
Oetker's
Vanille-
Pudding Pulver

Ein Sticker
wird sofort gesucht
Am Graben 3.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 11 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe **Ella**, was wir tiefbetruert hierdurch anzeigen.
Familie Pönitz.

Sonnabend auf dem Wochenmarkt empfehle ich einen großen Posten
Aepfel,
5 Lit. von 50 Pfg. an, Kürbisse, Birnen, Weidenröschen, Rot- und Weißkraut und verschiedenes andere zum billigsten Preis.
J. Zettel, Feldstr. 1.

Piano,
wenig gebraucht, sofort billig zu verkaufen. Off. sub R. W. 500 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundl. möbliertes Zimmer
zu vermieten. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Stube mit Kammer
an kleine Familie zu vermieten.
H. Klemm.

Eine Giebelstube m. Kammer
sofort zu vermieten.
Karlsefeldersteig 9.

Eine ältere alleinstehende Frau sucht
Stellung als Wirtschafterin.
Gefl. Off. unt. „Wirtschafterin“ an die Exped. d. Bl. erbeten.



Haus...
Instru...
Paul...
modern...

Qualität: wurst

Safe...
auf Wa...
heute a...
Bauern...
Str. 2...
Weintr...
Gemüse...
Kieker...
Quart

Jed
C.

2
sofort ob

Ges...
Der g...
Eibenst...
gebene...
Platz...
Bierhan...
wird me...
meine...
sauber...
bitte, me...
stügen...
und offe...
Kulmbach...
Einfach

Gr...
We

feinste...
Birnen...
im Au...
Hering...
Brathei...
Sardin...
reis fr...
Salatta

Berän...
fennen...
mit Sint...
kaufen...
Inter...
sprechen

Ein...
Die...
für jezt...
Lohn. 3

Halt!



Wohin!

Centralhalle.

Während des Jahrmarktes (Sonntag, Montag und Dienstag), von nachmittags 4 Uhr an:

grosse Variété-Vorstellungen

vom anerkannt erstklassigen Variété- und Possenensemble
Sensationell! Chic u. Chaner. Sensationell!

Direktor: Feodor Welker, Annaberg.

Jede Vorstellung 2 urkomische Possen.

Vollständig neues Programm für Eibenstock.

Rosel Notthaed, Operetten- und Lieberfängerin. Herr **Baldow**, Salon-Humorist. **Charles Wilson**, Instrumentalist. **Paulchen u. Friedchen**, urkomisches Duett. **Fel. Ellen**, dänische Excentric-Soubrette. **Paul Pitz**, Charakter-Komiker. **The Remons**, Amerikan-Russkal-Comedians. **Geschwister Tenno**, modernes Duo. **Elfried Raumann**, Humorist. **Possen-Ensemble „Polyhymnia.“** Sensationell! Urkomisch!

Genussreiche Stunden versprechend, laden zum Besuche der Vorstellungen ergebenst ein

Emil Weissflog, Feodor Welker.

Empfehle gleichzeitig meine reichhaltige Speisen-Karte. **Stamm zu jeder Tageszeit.** Als Spezialität: **Gebadenen Schinken mit Kartoffelsalat, Thüringer Topfbraten, Pöselbraten, Bratwurst mit Sauerkraut, Goulasch, russisch, Salat** etc.

Sonnabend von 6 Uhr an: **sauere Flecke.**

Prima junge **Safermast-Gänse**, auf Wunsch braisfertig und geteilt, heute auf dem **Börsenmarkt** **Sauerkraut zum einschneiden**, Str. 2 Markt, **Äpfel, Birnen, Weintrauben**, sämtliches frisches Gemüse, **Lachs im Aufschnitt**, **Pfeiler Pöcklinge**, stets frischen **Quart** empfiehlt **J. Hauschild.**

Jede Schneiderin findet grösste Vorteile beim Einkauf von Waren aus unserm Verband. **C. G. Seidel, Eibenstock.**

2 Schlafstellen sofort oder später zu vermieten. **Albin Wappler, Gasanstaltsweg, am Berg.**

Geschäftseröffnung. Der geehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen **Platz, Sosaerstr. 9**, eine **Flaschenbierhandlung** eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Kunden **prompt und sauber** zu bedienen. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich und offeriere ff. **Bayrisch Perlsbier, Kulmbach, ff. Lager, Einfach dkl., Einfach hell.** Hochachtungsvoll **Walter Jugelt.**

Einen großen Posten **Weintrauben**, feinste Tafeläpfel und weiche Birnen in großer Auswahl, **Lachs im Aufschnitt, starke Kase, Hering in Selce, Bismarck u. Bratheringe, Hollmops, russ. Sardinen, diverse Tafelkäse**, stets frischen **Quart, Braunschw. Salatkartoffeln** empfiehlt **Aline Gänzel.**

Veränderungshalber bin ich gezogen, mein am **Albertplatz** gelegenes **Wohnhaus** mit **Hintergebäude** sofort zu verkaufen. Interessenten wollen direkt vorsprechen bei **Osw. Kiess.**

Ein **ordentliches älteres Dienstmädchen** für jetzt oder später gesucht bei hohem Lohn. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Hotel „Stadt Dresden“. Sonntag, Montag und Dienstag, den 3., 4. u. 5. Novbr.: **Max Klug's Variété-Theater-Gesellschaft I. Ranges.** Noch nie dagewesen! **Schlager auf Schlager!** **Geschwister Groon, Walter Wiegmann, Gustav und Berthy Kratzsch, Sächsische Spiel-Duettisten.** **Leni Gent, Kostüm-Soubrette, Mstr. Verrow, Musikal- u. Sprech-Clown, Bornehm und decent.** **Max Klug, Gefangs-Humorist, Ady Lindau, Contra-Altsitz, Bornehm und decent.** **Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.** Ich habe weder Mühe noch Geldkosten gescheut, um meinen werten Gästen einige wirklich genussreiche Stunden zu verschaffen. Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein **Die Direktion, H. Müller.** N. B. Sonnabend: **Sauere Flecke.** Während der Jahrmarktstage **reichhaltige Speisensorte, Stamm zu jeder Tageszeit.** Die Lokalitäten sind neu renoviert und rauchfrei.

Achtung! Achtung!

Während des Jahrmarktes in Eibenstock auf dem Neumarkt.

Amerikanischer Riesen-Kinematograph Große Vorstellungen **Theater leb. Riesen-Photographien**

des besterzählenden und meist patentierten Apparates der Gegenwart, haarscharf, klar, deutlich, naturgetreu, lebend, beweglich und sehr lehrreich für jung und alt. Ohne Zittern und Flimmern werden sämtliche Aufnahmen vorgeführt. Das Großartigste auf dem Gebiete der Schaustellungen, nur die neuesten Szenen und Ereignisse, sowie die neuesten Welt- und Natur-Ereignisse, große Theater- und humoristische Sachen kommen zur Vorführung. Als besondere Neuheiten sind hervorzuheben: Das Schmuckhäuschen des Radschah (coloriert), der kleine Spühbude (zum toltachen), der Detektiv (Drama), die Witwe des Seemanns (Drama), die Folter der Inquisition (aus dem 13. Jahrhundert), die Neujahrsorgans (humoristisch), für 10 Pfg. Milch (komisch), sie hat die Hosen an (zum toltachen), der Hund als Ballspieler, eine große Entdeckung, das Kind als Friedensengel (Drama) und noch viele andere Neuheiten.

Jede Vorstellung vollständig neues u. abwechselndes Programm. Preise der Plätze an der Kasse ersichtlich. Jeden Abend nach 1/10 Uhr:

Große Kabarett-Vorstellung nur für erw. Damen u. Herren. Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Es ladet ergebenst ein **Die Direktion: Karl Büttner.**

Leiterwagen verlaufe während des Jahrmarktes wegen vorgerückter Saison zu und unter Einkaufspreisen. **Albin Eberwein.** **Bestellungen** auf das „Amts- und Anzeigblatt“ für die Monate November u. Dezbr. werden in der Expedition, bei unseren Aussträgern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. **Die Exped. des Amtobl.**

Englischer Hof.

Zum Jahrmarkt ist für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt und ladet alle Freunde und Gönner von hier und auswärts freundlichst ein



Freitag: Schlachtfest, vormittags 11 Uhr **Wellfleisch**, später frische **Burk.** **Sonnabend: Saure Flecke** bei Obigem.

Meichsner's Conditorei empfiehlt feinsten **Mandel- und Rosinen-Stollen** im Aufschnitt, **Pfannkuchen**, gefüllt und ungefüllt, **diverses Kaffeegebäd** und **Zahngelühtes.** **Gotthold Meichsner.**

Konzert- u. Ball-Stublissement Deutsches Haus. Während des Jahrmarktes **Sonntag, Montag und Dienstag** im festlich decorierten Saal von nachmittags 4 Uhr an **starkbesetzte öffentliche Ballmusik.** Dienstag große **Ueberraschungen.** Vorzügliche Speisen. **Hochachtungsvoll Emil Neubert.** ff Weine und Biere.

Feldschlößchen. Am Jahrmarkts-Sonntag und Montag **starkbesetzte Ballmusik** von nachmittags 4 Uhr an. Es ladet ergebenst ein **Emil Scheller.**

Empfehle mein gut sortiertes Lager in fertigen, angefangenen u. vorgezeichneten **Handarbeiten.** Auswahlsendungen werden gern gemacht. **G. A. Nötzli.** Inh.: **Benno Kändler.**

Herbst- und Winter-Schuhe u. Stiefel empfiehlt in großer Auswahl und bester Ausführung billigt **Wenzl Schuldes, Langestraße.**



Maul's Bermentwein von Carl Maul jun., **Widau Sa.** wird ärztlich empfohlen, ist außerordentlich **magen- und nervenstärkend**, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. **Maul's Magen-Elixir** ist ein vorzüglicher Magenlikör und gutes Vorbeugungsmittel gegen **Verdauungsstörung, Magenkrampf, Sodbrennen** etc. Zu haben in Eibenstock bei **Emil Eberlein.**

Wäschemangeln (Drehrollen) **Modell Wahren** mit Unterblattausslauf sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackeligwerden! **Höchste Druckleistung, herrlichste Wäscheglättung!** Die Sie kaufen, bitte meine Provisoren zu verlangen. **Richard Wahren, Chemnitz i. S. Nr. 118.**

Sonnabendabend Versammlung.

Weintrauben! Verkaufte Sonnabend und während des Jahrmarktes bei Herrn **Buchbinder Ahmann** die letzte große Sendung **Weintrauben** in **Risten à Pfd. 22 Pfg., frischen Schellfisch à Pfd. 25 Pfg., Blumenkohl Stück 20 Pfg.,** alles andere zum billigsten Preis. **M. Kluge.**

Frischen Spinat, Sellerie, Blumenkohl, feinste Tafelbirnen u. Äpfel, gemischte Himbeermarmeladen, Preiselbeeren, Senf- u. Pfeffergurken empfiehlt **A. Hergert, Albertplatz.**

Freundliches Garçon-Logis sofort zu vermieten **Karlöbaderstr. 9, III, I.**

Schützenhaus. Zum Jahrmarkts-Sonntag und Montag von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **E. Becher.**

Schönheiderhammer. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **Albinus Gräner.**

Sächsischer Hof, Wolfsgrün. Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet **Ernst Döhner.**

Briketts sind zu haben bei **Alban Meichsner.**

Spinat sowie Pöcklinge empfiehlt **H. Czjmann.**

Als besonders preiswert

Gratis
bei Einkauf von
10 Mark
eine elegante
Stehbüste!

empfehlen wir für den

Gratis
bei Einkauf von
20 Mark
einen eleganten
Regenschirm!



Jahrmarkt:



Belze.

Belz-Kollier, schwarz Ranin, Mt. 7.00, 5.90, **3.50**
Rouffon in allen Farben, 8.90, 6.75, **5.65**
Perzurmuel in schönen Fellen, Mt. 13.50, 10.75, **6.75**
Tibet in hervorragend schöner Ausführung
Mt. 14.50, 11.50, 7.50, **5.75**
Stungs, echte Felle, Mt. 35.—, 28.50, 24.50, **19.50**

Kinder-Garnituren
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Damentwäsche.

Damenhemden aus solid. Stoffen verarb., St. Mt. **0.95**
Damenhemden mit Paffe, " " **1.40**
Damenhemden mit feinstem Feston, " " **1.20**
Damenhosen aus Hemdentuch " " **0.95**
Damen-Nachtkäcken m. Vogen u. Feston, " " **1.15**

Ein Posten Servietten 1.95
in Jaquard und Dreil, 1/2 Dgd. Mt.

Baumwoll-Waren.

Bett-Zulette, rotrosa, gestreift und glatt, Meter **100, 69** und **40** Pf.
Bett-Zulette, ganze Breite, Meter **175** und **108**
Bettzeuge, bunt, Meter **50, 40** und **35**
Bettzeuge, ganze Breite, Meter **90** und **75**
Bettkattune, Meter **50** und **33**
Bettuchstoffe, 150 und 160 cm breit, Meter **108, 86** und **75**
Hemdentuch, 84 cm breit, schwere Ware, Meter **48** und **40**
Louisiana, 1/2 u. 3/4 breit, Meter **100, 88, 50** u. **46**
Bettlamaste mit Seidenglanz 1/2, Meter **62** und **55**
Bettlamaste mit Seidenglanz 3/4, Meter **98** und **85**
Satin, breit und schmal gestreift, Meter **48** und **40**
Piqué-Barchende, weiß, Meter **52, 48** und **45**

Ein Posten Damen-Gürtel
in Lack, Leder, Gummi und Seide von 28 Pfg. an

Fertige Blusen.

Barchendblusen in großer Auswahl, St. von Mt. **1.10** an
Wollstoffblusen m. Tuchgarnierungen " " **5.00**
Seidene Blusen in allen Farben, reich garniert, " " **3.25**
Sammet-Blusen in entzückend. Farb., " " **8.50**

Circa 200 Damen-Hüte
in allen Preislagen ausgestellt.

Strumpfwaren.

Damen-Strümpfe, extra lang, starke Qual., Paar Mt. **0.30**
Damen-Strümpfe, reine Wolle, echt schwarz, " " **0.85**
Damen-Strümpfe, reine Wolle, Ringelmuster, " " **1.—**
Herren-Socken, schwere Qualität, " " **0.28**
Herren-Socken, reine Wolle, " " **0.65**
Kinder-Strümpfe, echt schwarz, Größe: 1 2 3 4 5 6 7 8
Paar: 35 42 48 52 58 65 70 75 Pf.

Schürzen.

Damen-Zierschürzen in häßcher Ausführung, Mt. 1.50, 1.10, 0.75, 0.65, 0.35, **0.22**
Damen-Trägerschürzen in prima Qualität mit schöner Garnierung, Mt. 3.50, 2.75, 2.25, 1.65, **1.30**
Damen-Reformschürzen, " 2.50, 2.10, 1.65, 1.35, **1.10**
Seidene Schürzen, " 10.—, 8.50, 6.75, **3.—**
Kinder-Schürzen, " 1.50, 1.15, 0.95, 0.75, **0.52**

Ein Posten Kaffeedecken 0.88
in rot und blau, St. Mt.

Steppdecken u. weisse Bettdecken.

Satin-Steppdecken mit Tricotfutter, Stück Mt. 4.50, 3.50 und **2.75**
Seiden-Satin-Steppdecken mit Jaconettfutter, Stück Mt. 7.50 und **5.90**
Seiden-Satin-Steppdecken, doppelseitig, Stück Mt. **9.—**
Gloria-Satin-Steppdecken, doppelseitig mit Wollfüllung, Stück Mt. **15.50**
Kattun-Steppdecken, Stück Mt. **3.40** und **2.58**
Normal-Schlafdecken, Stück Mt. **3.50**
Weisse Bettdecken, gebogen, Stück Mt. **4.—** und **3.50**
Ripp-Bettdecken, gebogen, Stück Mt. **6.10** und **4.90**
Weisse und bunte Waffelbettdecken (früher Mt. 4.— bis Mt. 3.—), jetzt Mt. 3.—, 2.25 und **1.35**

Ein Posten Kinderkleidchen
in Barchend und Wollstoffen — enorm billig.

Tricotagen.

Herren-Normalhemden, Stück von Mt. **1.—** an
Herren-Unterhosen, " " **1.55**
Herren-Normalhosen, " " **1.65**
Herren-Normalhosen, gefüttert, " " **1.98**
Kinder-Tricotis in gestrickt und gewebt, enorm billig.

In Schuhwaren

sind sämtliche Artikel für den Winterbedarf eingetroffen.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe in allen Farben, Paar Mt. **0.38**
Damen-Handschuhe, Tricot m. Druckknöpfen, Paar " **0.65**
Damen-Handschuhe mit Krimmerbesatz, " " **0.85**
Herren-Handschuhe mit Krimmerbesatz, " " **1.10**
Herren-Clacéhandschuhe, gefüttert, " " **1.65**
Damen-Clacéhandschuhe, gefüttert, " " **1.60**

Taschentücher.

Taschentücher, Linon od. halbleinen, 1/2 Dgd. Mt. **0.55**
Taschentücher, Batist mit gestickten Buchstaben, 1/2 Dgd. im Karton, " **1.30**
Taschentücher, Linon od. leinen, mit gestickten Buchstaben, 1/2 Dgd. im Karton, " **1.40**
Taschentücher mit bunter Kante, Stück Mt. **0.32**, **0.25**
Kindertaschentücher in weiß u. bunt, St. **0.12**, **0.08**, **0.05**

Ein Posten Tischtücher 0.80
in Dreil, Jaquard 100/110, St. Mt.

Kleiderstoffe.

Blusen-Stoffe, entzückende Neuheiten für jeden Geschmack, Meter Mt. 2.40, 1.50, 1.20, **0.98**
Einfarbige Stoffe, neueste Gewebe, Meter Mt. 2.80, 1.65, 1.25, **0.90**
Kostüm-Stoffe, 95—140 cm breit, für Kostüm-Röcke, Meter Mt. 3.75, 1.95, 1.30, **0.95**
Cheviots in bestbewährten Qualitäten, Meter Mt. 2.70, 1.80, 1.15, **0.90**
Schwarze Stoffe in den neuesten Geweben, Meter Mt. 4.50, 2.10, 1.20, **0.68**

Ein Posten Reste u. Coupons
in Barchend
Handtücher u. Hemdenstoffe extra billig ausgelegt.

Woll-Waren.

Sweaters für Herren u. Knaben Mt. 1.65, 1.30, **0.95**
Strickwesten für Herren " 5.20, 4.50, **2.75**
Damenwesten in Wolle " 2.50, 2.10, **1.55**
Velour-Damen-Röcke " 2.25, 1.90, **1.20**
Tuch-Unterröcke " 4.75, 2.95, **2.10**
Wollene Umschlagtücher " 1.15, 0.95, **0.55**

Kinder-Häubchen

aus Eisfell u. Tuch sind in allen Preislagen am Lager.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfolger.

Dieser eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Amflic
An
meister
1) Wan
a
c
2) Wan
antra
Schul
ferien
3) Wan
a
b
4) Wan
a
b
c
5) Wan
hier a
begri
6) Mit
einber
7) Wan
verfan
8) Wan
am 30
leitungs-
legenheit
Ant
Doffe.
1) Die
a
b
2) Die
legte
3) Den
jugend
4) Wan
anfall
jugend
5) Ein
rückf
ist er
sich in
Köfper
6) Som
ländf
Kemm
7) eben
a
b
c
8) Im
Beif
9) Wan
a
b
c
d
e
f
g
h
i
j
k
l
m
n
o
p
q
r
s
t
u
v
w
x
y
z
In
banken
Gewerb
Ausfchu
Der
die, von
fen und
gemeiner
Vorteile
erwiesen
ausstellu
meister
stellung
finanziel
zeichner
Bedent
und erst
ca. 220
weniger
daß unfr
reich beu
schnell z
daß eine
dieselbe
Sollte v
sein, so
schäftsle
fliehen n
Ausstellu
Frank G
genheit
milie zu
Aus
zu dem
das Bro
Ausstellu
denen St
der Weif
beste Zei
falls das
ten in
und Nat
noch eine
von aus

Beilage zu Nr. 130 des „Amts- und Anzeigeblasses.“ Eibenstock, den 2. November 1907.

Amtliche Mitteilungen aus Sitzungen des Stadtrates zu Eibenstock.

33. Sitzung vom 27. September 1907.

Anwesend sind 3 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Doffe.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

- Man schließt sich folgenden Vorschlägen des Bauausschusses an:
 - im nächsten Jahre auf beiden Seiten der Nordstraße von der Hauptstraße einerseits und dem Kirchplatz andererseits bis zum Schulgäßchen Granitplattenrottoir von 2 bez. 1,50 m Breite herzustellen;
 - den Grüner Graben - Interessenten die Verbreiterung des Untergrabens der vormalig Feuerschen Sägmühle vor Winterseintritt an die Hand zu geben;
 - den Fußweg auf der Nordseite der unteren Grottenstraße stadtwärts bis zur Abzweigung des Guldweges zu verlängern und dabei die jetzt über den Weg fließenden Wässer zu unterführen.
- Man beantragt hiernach das Bauamt, die von der Schuldirektion beantragten und von dem Schulausschusse vorgeschlagenen Arbeiten in den Schulgebäuden in Angriff zu nehmen und möglichst während der Herbstferien durchzuführen.
- Man nimmt mit wärmsten Danke Kenntnis, daß:
 - Herr Kaufmann Julius Paul Schmidt 150 Mark,
 - Herr Zementwarenfabrikant Albert Ficker ein Brunnenbeden für den Flurraum beim Treppenanfang für das neue Rathaus gestiftet haben.
- Man nimmt Kenntnis:
 - von einer Ausstellung über die Zahl und Kosten der bisherigen Wasserversorgungsanlagen,
 - von Abrechnungen über Wasserleitungs- und Wasserleitungen im Neutertweg
 - und in der vorderen Schulstraße.
- Man stimmt zu, daß die neue städtische Lehrerschule an der Bürgerstraße hier anfangs erst am 1. Januar 1908 bereits vom 1. Oktober 1907 ab begründet werde.
- Mit Aufhebung des Schulunterrichtes am 23. Dezember 1907 ist man einverstanden.
- Man ordnet hiernach Herrn Lehrer Händel hier zu diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit ab.
- Von der Einladung des Stenographenvereins zu seinem Stiftungsfeste am 30. September 1907 nimmt man Kenntnis.
Es wurde noch beschlossen über 11 Bau-, 2 Steuer-, 10 Wasserleitungs-, 4 Schul-, 2 Schankkonzessions- und 8 verschiedene andere Angelegenheiten, die sich zur Veröffentlichung nicht eignen.

34. Sitzung vom 4. Oktober 1907.

Anwesend: 4 Ratsmitglieder. Den Vorsitz führt Herr Bürgermeister Doffe.

— Ohne Gewähr für daraus abgeleitete Rechte. —

- Die Vorschläge des Bauausschusses über:
 - die Herstellung und Verbreiterung des Schulgäßchens zwischen Nord- und Schnebergerstraße,
 - die Anlage ordnungsmäßiger Fußwege in der Feldstraße nimmt man an.
- Die für den Brückenbau und die Ufermauerherstellung im Winkel hinterlegte Kaution soll zurückgezahlt werden.
- Den Feuerleuten der Gasanstalt wird eine Gehhöhung des Schichtlohnes zugestimmt.
- Man genehmigt die Erneuerung eines Teils und eines der Ofen der Gasanstalt, sowie den Bau einer Esse und die Anschaffung eines Flaschengases im Gaswerk.
- Ein Gesuch um Gewährung von Rabatt für Kraftgas kann nicht berücksichtigt werden, denn durch Ankünfte von Gaswerken der Umgegend ist erwiesen, daß der Preis für das zum Motorbetrieb verwendete Gas sich in angemessenen Grenzen hält. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Kohlenpreise sich in stetiger Steigerung befinden.
- Von dem Ausschreiben des Vaterländischen Volksvereins für die dem Vaterländischen Volksfeste hundertjährigste gewählte Förderung nimmt man Kenntnis.
- ebenso von folgenden Verordnungen, betreffend:
 - die Wertzuwachssteuer für bebauten Grundbesitz;
 - die Voraussetzungen der Zulassung von Steuerfreiheit und Bauareal bei Errichtung neuer Fabrikanlagen;
 - die Ausführung von Gas- und Wasserleitungsinstallationen durch die Gemeinden.
- Im Haushaltsplan 1908 soll ein Betrag von 225 M. als erste Rate für Beschaffung einer zweiten Schneidmaschine eingestellt werden.
- Man nimmt Kenntnis:
 - vom Bericht des Gasmeisters über die Beseitigung eines Gasleitungsdefektes auf der Schnebergerstraße;
 - von der Einladung zur Versammlung des Rassenrevisionsverbandes;
 - vom Fleischschaubericht auf den vorigen Monat.Weiter wird beschlossen über 2 Bau-, 5 Steuer- und 11 verschiedene andere Angelegenheiten, die allgemeines Interesse nicht haben.

Landes-Industrie und Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1910 in Chemnitz.

In Chemnitz geht man seit längerer Zeit mit dem Gedanken um, für das Jahre 1910 eine Landes-Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ins Leben zu rufen. Vom vorbereitenden Ausschusse gehen uns folgende Mitteilungen darüber zu:

Der Erfolg einer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, die, von erfahrener und sachkundiger Seite ins Leben gerufen und gewissenhaft geleitet, dem Ausstellungsort im allgemeinen und auch der Mehrzahl der Bevölkerung große Vorteile zu bringen vermag, wird in überzeugender Weise erwiesen durch das Ergebnis der nun beendeten Jubiläumsausstellung in Mannheim. Nach dem Berichte, den Bürgermeister Ritter in der Schlussfeier erstattete, ist die Ausstellung von 4 Millionen Personen besucht worden. Das finanzielle Resultat ist ein so glänzendes, daß die Garantiezeichner nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen. Bedenkt man, daß Mannheim ca. 150 000 Einwohner zählt und erst zusammen mit dem nahe gelegenen Ludwigshafen ca. 220 000, also immerhin noch um etwa 40 000 Personen weniger als Chemnitz allein, und zieht man in Betracht, daß unser Chemnitz inmitten eines umfangreichen Gebietes reich bevölkert liegt, von denen allen Chemnitz schnell zu erreichen ist, so kann man wohl getrost behaupten, daß eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zum mindesten dieselbe Besucherszahl erzielen würde, wie die Mannheimer. Sollte von den 4 Millionen Besuchern nur die Hälfte Fremde sein, so leuchtet es doch ein, daß dadurch immerhin den Geschäftsleuten der Stadt eine ganz bedeutende Einnahme zufließen würde, da ja die Ausstellungsbesucher im Orte der Ausstellung nicht nur für den Eintritt und für Speise und Trank Geld ausgeben, sondern meist gern auch die Gelegenheit benutzen, noch Einkäufe für Geschäft, Haus und Familie zu besorgen.

Aus diesen Erwägungen heraus muß man unbedingt zu dem Schlusse kommen, daß es wünschenswert wäre, wenn das Projekt der Abhaltung einer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Chemnitz, das erfreulicherweise in verschiedenen Kreisen der Bevölkerung aufs neue in befürwortender Weise besprochen wird, energisch betrieben würde. Die beste Zeit für die Verwirklichung des Planes wäre jedenfalls das Jahr 1910, da dann die großen öffentlichen Bauten in der Stadt (Bahnhofsumbauten, Museum, Theater und Rathaus) fertiggestellt sein und diese dann zweifellos noch einen ganz besonderen Anziehungspunkt für Besucher von auswärts bilden werden.

Wie wir nun erfahren, hat sich in letzter Zeit ein Kreis erfahrener und erfahrener Männer gebildet, welcher die vorbereitenden Arbeiten für eine Ausstellung in Chemnitz in die Hand nehmen wird, auch hat bereits ein hiesiger Großindustrieller in hochherziger Weise, um die Arbeiten zu fördern, ein großes Areal mit Parkanlage zum Zwecke der Abhaltung einer Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Chemnitz zur Verfügung gestellt. Es ist ferner berechtigte Aussicht vorhanden, daß auch die städtischen Kollegien sich dem Projekte freundlich gegenüber stellen werden.

Der Galgenstrick.

Kleinratsbilder von Th. Schmidt.
(45. Fortsetzung.)

Der Kantor erhob sich sofort.

„Wenn Sie eine derartige Äußerung über die Untersuchung von Ihrem Untergebenen nicht wünschen, dann möchte ich fragen, zu welchem Zweck sind wir denn hier? Ich denke wir wollen gemeinsam feststellen, ob der Schüler Pantraz Risch schuldig oder nicht schuldig des Diebstahls ist. . . . Bitte, nur noch ein paar Worte, Herr Direktor, dann mögen Sie das Urteil über Pantraz Risch fällen, und dieses Urteil wird dann lauten: nicht schuldig!“

Der Kantor trat schnell zur Seite ans offene Fenster und winkte nach unten.

„Meine Herren, wandte er sich dann an die Anwesenden, Sie kennen alle den Pantraz Risch als einen wilden, zu allen losen Streichen bereiten Jungen. Ich frage Sie, hat der Junge, wenn er sich wegen eines Streiches zu verantworten hatte, jemand von Ihnen schon belogen? . . . Sie Schweigen; das genügt mir. Und nun hören Sie: mein Neffe hat wegen der Diebereien im Garten des Herrn Kollegen Geyer die volle Wahrheit gesagt, hier sind die beiden Zeugen, die Ihnen den Hergang der Geschichte heute so erzählen werden, wie er sich in Wirklichkeit zugezogen hat.“

Der Kantor eilte zur Tür und winkte, worauf die beiden Grassmanns darfuß und äußerlich etwas geknickt über die Schwelle traten.

„Herr Direktor, wollen Sie, bitte, jetzt einmal selbst die beiden Zeugen wegen der Affäre befragen, Sie werden nach der Vernehmung derselben eine hinreichende Erklärung dafür erhalten, wie die Stachelbeeren, die der Kollege Geyer an der Mauer zu den Füßen meines Neffen fand, dorthin gekommen sind.“

Dem Direktor stieg bei dem Gebahren des Kantors das Blut heiß zum Kopfe, er fühlte, daß sein Gegner ihm eine Falle gestellt hatte; aber er durfte dessen Bemühen, die Unschuld seines Neffen zu beweisen, nicht von der Hand weisen.

„Ich denke, das ist wohl überflüssig,“ sagte er, „Herr Geyer hat mit diesen beiden hier“ — er zeigte auf die Grassmanns — „bereits ein Verhör angestellt und durch dasselbe die Schuld Ihres Neffen festgestellt.“

Die beiden Jungen haben aber nicht die Wahrheit gesagt; erst die — verzeihen Sie den Ausdruck — wenig kluge Bemerkung des Kollegen Geyer, mein Neffe sei der dritte im Bunde mit diesen beiden gewesen, hat sie darauf aufmerksam gemacht, daß man Pantraz Risch für ihren Komplizen halte. Da die Grassmanns meinen Neffen hassten, so sungen sie sofort die Idee meines Kollegen mit Freuden auf, und so behaupteten sie: Pantraz Risch sei ihr Mitschuldiger. Lassen Sie, bitte, die Grassmanns den Vorfall doch einmal erzählen.“

Der Direktor konnte diesen Behauptungen gegenüber nicht umhin, die beiden Jungen zu befragen.

Die Grassmanns, die der Kantor vorher durch eine List zu einem Geständnis zu Gunsten seines Neffen vermocht hatte, bekannten nunmehr die Wahrheit.

Damit war die erste Anklage gegen Pantraz Risch, die Beteiligung an dem Diebstahl, hinfällig geworden. Es blieb nun noch die Täuschung desselben — grober Betrug nannte es der Direktor — begangen an seinem Lehrer, übrig.

Der Direktor entließ die Grassmanns und wandte sich darauf an die Lehrer. Höchst mißgestimmt ruhte sein Blick auf Geyer, der ein ziemlich einfältiges Gesicht machte.

„Wie Sie gesehen haben, meine Herren, hat Herr Geyer wieder einmal über das Ziel hinausgeschossen“, sagte er erbozt. „Ich glaube mich auf ihn verlassen zu können; hätte ich diesen Ausgang geahnt, so würde ich die Untersuchung selbst in die Hand genommen haben. Seien Sie vorsichtiger, Herr Geyer, und lassen Sie sich doch nicht immer von ihrem allzu lebhaften Naturell hinreißen. Ich erinnere mich nicht, daß der Pantraz Risch bislang seine Lehrer belogen hätte.“ Sämtliche Lehrer, außer Geyer, nickten Beifall zu diesem Ausspruch. „Selbstverständlich ertrockt sich dieses Zeugnis nicht auf den Fall mit dem famosen Blutgeschwür. Hier wird wohl Ihre Befählichkeit, Herr Kantor, Ihren Neffen im letzten Augenblicke vor der ihm drohenden Verweisung von der Anstalt zu bewahren, versagen, denn den Betrug an seinem Lehrer hat Ihr Neffe selbst bereits zugegeben,“ bemerkte er spitz gegen den Kantor.

„Es kann hier von Geschicklichkeit meinerseits gar keine Rede sein, höchstens von dem Gegenteil auf anderer Seite,“ verfechte der Kantor lähl.

Der Direktor bezog diesen geheimen Dief auf sich, obgleich er Geyer galt; er sprang wütend auf. „Ich verbitte mir derartige Sottisen,“ rief er überlaut.

Herr Direktor, es wäre mir lieber gewesen, wenn Sie mit demselben Eifer, mit dem Sie darüber wachen, daß jedermann Sie als den Leiter dieser Anstalt gehörig respektiert, die Sache meines Neffen untersucht hätten. Wäre das geschehen, so brauchten wir heute nicht bei plus 23 Grad Reaumur hier unterm Dachboden zu schwitzen. Da Sie mich vorhin von der Teilnahme an dieser Konferenz entbanden und es sich jetzt nur noch um die Bestrafung meines Neffen wegen der Täuschung seines Lehrers handelt, für die man ihn schwerlich von der Anstalt verweisen kann, so gestatten Sie wohl, daß ich mich entferne. . . . Sie gestatten das — danke! Bevor ich gehe, hören Sie jedoch noch dieses: der Gulden, den Herr Geyer meinem Neffen in der Angst als Schweigegeld gegeben hat, ist von diesem nicht mit anderen Schülern verjübelt worden, wie Sie vorhin äußerten, sondern in den Armen-Kassen im Gastzimmer des Ratsstellers geworfen worden. Hier ist er; ich selbst habe ihn in meiner Eigenschaft

als Armenpfleger aus dem Kasten genommen.“ — Der Kantor legte den Gulden vor Geyer auf den Tisch. — „Sodann gehatten Sie mir noch wegen der Täuschung, zu der mein Neffe griff, um sich vor der Bestrafung als Dieb zu schütten, ein Wort. Mein Neffe hatte Herrn Kollegen Geyer gebeten, die Diebstahls-Affäre Ihnen, Herr Direktor, anzuzeigen. Er hoffte bei Ihnen mehr Glauben für seine Versicherung, er sei unschuldig, zu finden. Der Herr Kollege hat ihm den Wunsch kurz abgeklagen und ihn in der Volksschule vor der ganzen Klasse als einen Dieb bezeichnet, an dem er, gleich wie bei den Grassmanns, die Strafe selbst zu vollziehen gedachte. Darauf hat mein Neffe das Ihnen allen bekannte Manöver mit der blutgefüllten Kalbsblase aufgeführt, um sich dadurch einerseits an seinem ungläubigen Lehrer zu rächen und andererseits die Aufmerksamkeit des Leiters dieser Anstalt auf die ihn zu Unrecht belastende Diebstahls-Geschichte zu lenken. Sie haben gesehen, daß ihm dieses gelungen ist. Bestrafen Sie den Jungen, denn Strafe hat er immerhin verdient, aber bei Bemessung der Strafe bedenken Sie, bitte, auch, daß die begangene Täuschung nur eine Folge der verkehrten Handlungsweise des Herrn Kollegen Geyer war. Hätte der Herr Kollege mich von dem, was gegen meinen Neffen vorlag, in Kenntnis gesetzt, so wäre alles anders gekommen.“

Der Direktor hatte Zeit gehabt, während der langen Ausführungen des Gegners seinen Ärger zu bemeistern. Er sah ein, daß die ganze tolle Geschichte mit dem Blutgeschwür wirklich durch einen Mißgriff des übereifrigen Geyer entstanden war und daß es das geratenste sei, der Angelegenheit einem solchen energischen Manne, wie dem Kantor, gegenüber, schnell ein Ende zu machen.

„Ich freue mich, daß mein Verdacht gegen Ihren Neffen wegen der Verwendung des Guldens nicht zutrifft. Sie hören, Herr Geyer, es richten sich jene Vorwürfe gegen Sie; haben Sie etwas auf die Behauptungen des Herrn Kantors zu erwidern?“

„Ich kann nur sagen, daß ich zunächst im guten Glauben und nachher im Interesse des Pantraz Risch gehandelt habe, als ich dessen vermeintliche Beteiligung am Diebstahl mit einer Tracht Prügel zu bestrafen gedachte. Allerdings, wie die Dinge lagen, wäre es besser gewesen, wenn ich die Angelegenheit sogleich mit dem Herrn Kantor besprochen hätte. Es war ein Mißgriff; ob derselbe aber das raffinierte Manöver des Jungen mit der blutgefüllten Kalbsblase entschuldigt, das vermag ich nicht einzuleben.“

„Ich will den Streich des Jungen auch nicht entschuldigen,“ bemerkte der Kantor. „Aber, meine Herren, bevor man über eine Tat urteilt, soll man stets auf die Ursache derselben zurückgehen und die Umstände, die sie veranlaßt hat, in Betracht ziehen.“

„Es ist gut, Herr Kantor,“ sagte der Direktor um vieles ruhiger, „wir werden jetzt das rechte Mittel treffen, das die Autorität der Schule wahr, ohne dem Schüler unrecht zu tun.“

Der Kantor verließ freudig die Aula.

Pantraz erhielt für seine Heldentat sechs Stunden Karzer mit der üblichen Verwarnung. In der Stadt aber lachte man viel über den Streich, den er dem wenig beliebten Geyer mit der Kalbsblase gespielt hatte.

Weit wichtiger als der ganze Vorfall für die Beteiligten aber war er für die Anstalt, daß fortan die Freundschaft unter den Lehrern beigelegt ward. Der Direktor sah ein, daß er bislang nicht den richtigen Weg gewählt hatte, um sich die Achtung der Lehrer zu erwerben und in der Bürgerschaft populär zu werden. Der erste Schritt, den er zur Beilegung der geheimen Freundschaft dem Kantor entgegen tat, fiel ihm allerdings schwer; aber er hatte ihn nie zu bereuen. Der Kantor, als der ältere und erfahrenere Mann und tüchtige Lehrer erwies sich bald als sein bester Berater. Und damit stieg auch das Ansehen des Direktors bei den Lehrern und in der Bürgerschaft. Und alles dies verdankte er lediglich dem Pantraz und dessen blutgefüllter Kalbsblase.

22.
Pantraz Risch war mit sechzehn Jahren von der Lateinschule entlassen. Sein Abgangs-Zeugnis gehörte mit zu den besten, auch im Betragen. Es machte nichts aus, daß sein Gefangenslehrer Geyer ihm im Singen „ungenügend“ ins Zeugnis hineingeschrieben hatte, man wußte, daß dieser Lehrer, wenn er einem Schüler „nicht grün“ war, sich durch schlechte Zeugnisse den Ärger zum Teil von der Leber wegschrieb.

Wie Pantraz in geistiger Hinsicht seinem Alter bislang um mehrere Jahre voran geeilt war, so war er es auch in seiner körperlichen Entwicklung. Es gab keinen schmuckeren Jüngling in Holtorf, als er. Den Vackfischen pochte das kleine Herz wild, wenn er galant seinen Hut lästete, oder den einen oder anderen unter ihnen anredete, was übrigens sehr selten geschah, denn seine Abneigung gegen junge Mädchen hatte er mit ins Jünglingsalter hineinvernommen. Das wußte keine besser als seine Schwester Lucie, die sich nicht rühmen konnte, daß er jemals mit ihr ein fünf Minuten langes Gespräch über Schul- oder Kinderangelegenheiten geführt, oder sie mehr als einmal beim Kinderkutschentfest, bei dem er der „Oberst“ war, zu einem Tanze — dem üblichen Pflichttanz — aufgefordert zu haben.

„Was nun?“ fragte Wilhelm Risch seinen Bruder nach dem Abgang seines Jungen von der Schule. „Gastwirt will der Bengel nicht werden, Kaufmann auch nicht, das Gymnasium besuchen, hat keinen Zweck, denn er sagt, daß er doch nichts lernen würde, denn zu einem gelehrten Stubenhocker würde ihn keine Macht der Welt machen können.“

Der Kantor lächelte geheimnisvoll. „Um, ich glaube zu wissen, was solch einem jungen Brauselops frommt: eine Beschäftigung, die ihn nicht wie den Kettenhund an die Stelle bannt, die ihm vielmehr gestattet, seine Kräfte zur Erzeugung irgend etwas Nützlichen und Handgreiflichen zu verwenden und bei der er mitten im warm pulsierenden Leben steht — ich denke an den Landwirt.“

„Hat er Dir das gesagt?“

„Nein, aber aus seiner Vorliebe für Tiere, aus seinem häufigen Herumstreifen durch die Felder und Wiesen und dem freiwilligen Zugreifen während der Saat- und Erntezeit habe ich längst den zukünftigen tüchtigen Landwirt in ihm gewittert.“

„Du irrst Dich, Bernhard, er hat nur Sinn für den Soldatenberuf.“



0.38
0.65
0.85
1.10
1.65
1.60

0.55
1.30
1.40
0.25
0.05

30

0.98

0.90

0.95

0.90

0.68

ns

egt.

0.95

2.75

1.55

1.20

2.10

0.55

iger.

„Auch das, gewiß. Und schade wärs um ihn, wenn er diese vorzügliche Schule, in der er gehorchen und befehlen und frisches Erfassen des Augenblicks zu einer rechten Mannes-tat lernt, nicht durchmachen würde.“

Wilhelm Risch seufzte laut. „Es fehlte gerade noch, daß Du diese feine verrückte Idee mit solch warmen Worten unterstützest. Doris hat gestern schon Tränen geweint, als er kurz erklärte, ein Jahr noch wolle er sich im Hause mit landwirtschaftlichen Arbeiten befassen und danach beim Militär, natürlich bei den Garde du Corps, eintreten.“

„Das finde ich ganz gescheit. Laßt ihn ruhig ziehen nach einem Jahr. Das Soldatenleben, so herrlich er es sich auch ausmalt, behagt ihm sicherlich auf die Dauer nicht. Wie so viele junge Burken, die sich aus den kleinen, engen Verhältnissen hinaus sehnen und, angelockt durch die schöne Uniform, freiwillig in das Meer eintreten, möchte auch er sich hoch zu Ross in glänzender Rüstung sehen und seinen kräftigen geschmeidigen Körper in ritterlichen Übungen stählen. Haben solche junge Brauseldöpfe sich dann nach einigen Jahren die Hörner abgestoßen, dann kehren sie gern als ruhige, besonnene Männer zu ihrem Vater oder auf die väterliche Scholle zurück, werden gute Bauern oder Bürger und erinnern sich später mit Freuden der Zeit, da sie des Königs Rock trugen. Vor allem rate ich Dir, gebrauche Deine väterliche Gewalt nicht dazu, den Jungen in einen Beruf hineinzudrängen, den er nicht mag.“

Wilhelm Risch ging nach dieser Unterredung übel gelaunt im Hause umher. Er wußte jetzt, daß er auf des Bruders Unterstützung bei der Bekämpfung der „unsinnigen Idee“, wie er des Sohnes Entschluß, Soldat zu werden, nannte, nicht zu rechnen brauchte. Und gerade auf ihn, der mehr Gewalt über den Jungen hatte, als er, rechnete er bestimmt.

So ging denn das Leben im Ratskeller plötzlich einen nicht mehr so freudigen Gang wie früher. Pantraz hatte seinen Eltern einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht, und das vergab und vergaß ihm der Vater nicht. Er kümmernte sich um die Gastwirtschaft nicht im geringsten. Dagegen zog er früh mit den Knechten und Arbeitern aufs Feld, tat wie diese die härteste Arbeit, versorgte das Vieh pünktlich, hielt auf Ordnung im Hof und in den Ställen und hätte eigentlich für diese seine vorzügliche Aufführung und seinen Fleiß als junger „Ökonomie-Gleve“, wie Onkel Bernhard ihn nannte, auch wohl ein Wort der Anerkennung von den

Eltern verdient; aber diese sprachen das Wort, auf das er wartete, nicht aus. Der Vater murzte sogar mit ihm und schalt ihn im Aerger zuletzt einen großen Dummkopf.

„Als Gastwirt kann man in einem Tage oft mehr verdienen, als ein Landwirt in Wochen,“ sagte er eines Tages äbelgelaunt.

„Ich weiß das,“ gab Pantraz ruhig zur Antwort. „Trotzdem ziehe ich das Leben als Landwirt dem des Gastwirts vor. Draußen auf dem Felde bin ich mein eigener Herr und sehe ich, wie der Acker nach getaner Arbeit auch den Fleiß des Menschen lohnt, hier im Hause bin ich weiter nichts, als der Slave der Gäste, und was für Gäste oft. Ich habe vor kurzem hier eine betrunkene Tafelgesellschaft gesehen, wie sie zotige Lieder sang, das hat das Maß der Abneigung gegen den Gastwirtsberuf bei mir voll gemacht. Seit diesem Tage rühre ich auch kein Glas mit geistigem Getränk mehr an.“

„Das ist Unsinn, an solchen Anblick muß man sich gewöhnen. Es gehört zum Geschäft. Glaubst Du, denn, daß Du als Landwirt oder als Soldat lauter schöne und angenehme Dinge sehen und hören wirst. Denk doch nur einmal nach, was ist denn sozusagen der Lebensnerv der ganzen Landwirtschaft? Ist es nicht das Allerhöchste und Gemeinste, was ein Menschenauge nur sehen und eine Nase nur riechen kann?“

(Fortsetzung folgt.)

Unsren Gefallenen in Südwest.

Wie ein Bergstrom, der schäumend und brausend
Portwanbert im Morgenrot,
So zogen sie, Tausend nach Tausend,
Hinaus auf des Kaisers Gebot
In den Kampf, als ging es zum Spiele,
Nebst waltend, wogende Meer.
Doch wie viele der Braven, wie viele!
Sah'n nimmer die Wiedertehr!
Dungernd, von Dornen umflochten,
An brennende Felsen geschmiegt,
Wie sie hat noch keiner gekostet,
Wie sie noch keiner gekostet,
Wenn das Durra auf lechender Zunge
Erstarrt, und auf einsamer Nacht
Vor dem Feind, der zum Raubtier sprang
Durch den Duschwald schlüpf und die Nacht.
Nun schlafen zerstreut und verloren
In der Debe auf kalmlosem Feld
Die an Erde und Jar geboren,

Am Rhein und am brausen den Belt,
Die Heiden, die Kampfesmühn,
Von denen einst feiner gekost,
Daß heut ihm das Sternkreuz im Säben
Die ewige Ruhstatt bewacht.

Bald werden die Kreuze verwirren,
Gehau'n aus dem Dornenstrauch;
Nur das Bildgras der Steppe wird zittern
Ob den Schläfen im Spätwindhauch.
Doch grüßt sie vom deutschen Berge
Ein Lieb einst aus deutschem Mund,
Dann schimmern in Africas Erde
Sie traut wie im heimischen Grund.

Wenn im Land, das sie sterbend gewonnen,
Wo ihr Haupt sich erbleichend senkt,
Am mühsam erschlossenen Brunnen
Der Siebler die Herzen einst trinkt,
Dann erbe, kloneliche Jugent,
Der sein Wälder die Heimatkant mehr fñdet,
Von den Toten germanische Tugend
Und den Geist, dem die Zukunft gehört!

Reinhold Rudolph in Kalow und Geirat.

„Adriaglut“ Bester Stärkungs- und Frühstückswein für Blutarmer u. Bleichsüchtige.
In Eisenstock bei: Emil Eberlein, Max Steinbach und Ernst Weissfog.

Chemischer Marktpreise

am 30. Oktober 1907.

Weizen, fremde Sorten	12 Mt. 65 Pf. bis 18 Mt. 25 Pf. pro 50 Rilo
sächsischer	11 - 25 - 11 - 80
Maggen, nicht sächsl.	10 - 85 - 11 - - -
preuß.	10 - 85 - 11 - - -
biesiger	10 - 81 - 10 - 85
fremder	11 - 10 - 11 - 80
Braugerste, fremde	9 - 75 - 12 - - -
sächsische	9 - - - - 9 - - -
Futtergerste	8 - 25 - 8 - 60
Pafet, sächsl., alter	10 - 40 - 10 - 70
neuer	9 - 10 - 9 - 80
ausländischer	- - - - - - - -
preussischer	9 - 25 - 9 - 45
Koberschen	10 - 60 - 11 - - -
Mahl- u. Futtererbsen	9 - 75 - 10 - 80
Wen	3 - 80 - 4 - 30
Stroh, Pögeldeutsch	3 - 20 - 3 - 50
Maschinendrusch	2 - 70 - 3 - - -
Langstroh	- - - - - - - -
Maschinendrusch	- - - - - - - -
Krummstroh	2 - 40 - 2 - 70
Rartoffeln	2 - 75 - 3 - - -
Butter	2 - 60 - 2 - 70

Strohpreisen am 30. Okt. 1907. Netto.



Für **10 Pf** ¼ Paket
„Kathreiner“
ausreichend für
20—25 Tassen!

Sie können 10 Pfennige nicht nutzbringender für Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbehagen anlegen, Sie müssen aber darauf achten, daß Sie auch echten „Kathreiner“ bekommen, dessen anträgliche Kennzeichen sind: Geschlossenes Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.



Das
neue Auerlicht
„Bestes hängendes Gasglühlicht“
40% Gasersparnis
Grosse Leuchtkraft — Gefällige Form
— Jeder Brenner trägt unsere Firma —
In allen Installationsgeschäften zu haben
Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Gebrauchte Tambouriermaschinen
von Cornely, Paris werden zu kaufen gesucht. Offert. unter Chiffre W. G. an die Exped. d. Bl.

Nach längerer Assistententätigkeit habe ich mich in
Chemnitz,
Friedrich Auguststraße 9, II
(gegenüber vom Hotel „Stadt Gotha“)
als **Zahnarzt** nieder-
gelassen.
Curt Lichtenstein,
praktischer Zahnarzt.

Möbel
Ottomanen von 45 M.
Sofas 35 „
Bettstellen m. Matratzen 32 „
Kleiderschränke 28 „
Sofatische 19 „
an, sowie alle anderen Möbel zu billigsten Preisen empfiehlt
Möbelgeschäft
Fr. Matouschek,
Neugasse 4.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Lehrerin Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Am 30. Oktober wurde in der „Union“ ein
Sut vertauscht.
Mitteilung an Herrn Lautenhahn erbeten.

Brautaussteuer.

Unsere sehr beliebt gewordenen
Spezial-Möbel-Einrichtungen
Mk. 1200.—, 2000.—, 5000.—, 7000.—
empfehlen wir allen Verlobten ganz besonders.
Neueste Abbildungen sind erschienen.

Stets fix und fertig aufgestellt. Sofort lieferbar.
Zu einem durchaus zwanglosen Besuch unserer Ausstellung (der größten und übersichtlichsten im Königreich Sachsen) laden wir im eigensten Interesse höflichst ein.

Möbelfabrik Rother & Kunze
Hauptausstellung Chemnitz.
Zweigfabrik Zeulenroda. Filiale Leipzig, Leplaystraße 1.

Stidmädchen
für sofort oder später sucht
Eugen Kiess.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, den 7. November:
2. großes Extra-Konzert mit Ball
der verstärkten Stadt-Kapelle.
Näheres in nächster Nummer.

Husten!
beseitigen die bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen.
Medizinisch erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.
4512 not. begl. Zeugnisse bew. den sicheren Erfolg.
Pak. 25 Pfg. in Eisenstock bei H. Lehmann, Hermann Pöhlend, G. Emil Tittel.



Blendend weisse
Elfenbein-Seife

Keinen Husten
mehr bekommt man nach dem Gebrauch von **Waltgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbomben.** Allein echt in P. A. 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.**

Jn D...
sind die...
samer...
Sachsen...
schieben...
das Ver...
truppen...
schaft...
zu bean...
Anlaß...
natürli...
wo die...
der M...
Nähr...
Fragen...
wissen...
ganze M...
die Gr...
Auguste...
weil die...
der wiss...
Sterbli...
deutsche...
das in...
Die säch...
sächs...
sors...
werte...
Ich bitte...
Nachkom...
Gaben...
auch die...

Stab...
Sil...

Postplatz 1.
Gegründet 1887.

Konfektions-Haus HERMANN NEUMANN.

Postplatz 1.
Gegründet 1887.

Herbst- und Winter-Neuheiten

Eskimo-Paletots
Sport-Paletots
schwarz u. farbig.

Plüsch- und Astrachan-Paletots
Tuch-Hänger
Liftboy u. Boleros
modernster Ausführung.

Backfisch-Paletots
Kinder-Jacketts
Eisfell- u. Stoff-Mäntel.

Elegante Abend-Mäntel.

Kostüme
in neuesten Fassons u. Stoffen.

Kostüm-Röcke
in jeder Qualität, Länge u. Größe.

Für die beginnende Saison habe ich meine Lager in Damen-, Backfisch- u. Kinder-Konfektion mit den **auserlesensten Neuheiten** auf das **allersorgfältigste** sortiert. Meine **persönlichen Einkäufe** in den maßgebendsten Fabriken und meine Verbindungen mit den **ersten Häusern** dieser Branche ermöglichen es mir, nur die **gediegensten Qualitäten** zu **zeitgemässen und konkurrenzlosen Preisen** zu bieten.

Eibenstocker Bank

Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein

empfehlte sich zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Bareinlagen gegen Verzinsung zu den besten Tagessätzen.

Vermietung von Tresorfächern

unter eigenem Verschluss der Mieter.
Fachmiete pro Jahr 15 Mark, für 2 Monate 3 Mark.

Aufruf

für die Stiftung Kaiserin Auguste Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.

In Deutschland betreffen jährlich ein Drittel aller Todesfälle Kinder im ersten Lebensjahre; ein Fünftel aller Lebendgeborenen sterben, ehe sie das erste Lebensjahr erreicht haben! Ja, für Sachsen sind die Zahlen noch ungünstiger, denn hier stirbt sogar mehr als ein Viertel aller Kinder im ersten Jahre.

Die große Gefahr, die darin für die Zukunft unseres Volkes liegt, der tiefe Kummer, den diese grausame Tatsache über unzählige Eltern bringt, sind schon oft gewürdigt worden und allenthalben auch bei uns in Sachsen regt sich die praktische Fürsorge für die Säuglinge und die Mütter. Säuglingsheime bestehen an verschiedenen Orten, Merkblätter über den Wert der natürlichen Ernährung, über die richtige Säuglingspflege, über das Verhalten der Mütter werden allenthalben verteilt, die Gewinnung der Kindermilch wird überwacht, Fabriktruppen, Fürsorge- und Milchabgabestellen, Vereine für Wochenpflege sind eingerichtet worden.

Alle diese Einrichtungen wirken viel Segen im einzelnen; sie tragen aber kaum dazu bei, die wissenschaftlichen Grundlagen der Säuglings- und Mutterpflege zu fördern und die Fragen zu beantworten, die hierüber bei der praktischen Betätigung der Wohlfahrtspflege immer wieder zu Zweifeln Anlaß geben.

Das kann nur eine wissenschaftliche Zentralkasse, welche das große Gebiet der natürlichen und künstlichen Ernährung der Kinder zum Spezialstudium macht, wo die Beschaffenheit der Mutter- und der Tiermilch erforscht, die beste Art der Pflege und Ernährung der Milchtiere ergründet, der Stoffwechsel der Nährmutter und des Kindes untersucht werden.

Aus der hohen Anteilnahme heraus, welche Ihre Majestät die Kaiserin stets diesen wichtigen Fragen, den wichtigsten für alle Mütter, entgegengebracht hat, ist die Anregung zur Gründung einer solchen wissenschaftlichen Anstalt entstanden.

Unter der Schutzherrschaft Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich ein über das ganze Reich erstreckter Ausschuss gebildet, der sich die Förderung dieses Wertes zu seiner Aufgabe gemacht und die Gründung der Anstalt unternommen hat, welche mit Allerhöchster Genehmigung den Namen „Kaiserin Auguste Viktoria-Haus“ führen wird.

Welches Interesse haben wir nun in Sachsen an dieser Anstalt, die in Charlottenburg errichtet wird, weil diese Stadt das wertvolle Grundstück dafür geschenkt hat? Das Interesse, das jeder deutsche Staat an der wissenschaftlichen Beantwortung dieser Fragen hat, in erhöhtem Maße, weil in keinem Staate die Sterblichkeit der Säuglinge so groß ist, wie hierzulande. Die Ergebnisse der Forschung sollen dem gesamten deutschen Volke dienen und es beteiligt sich deshalb auch das ganze deutsche Volk an dieser Gründung. Sachsen, das in freiwilliger Wohlfahrtspflege stets mit an der Spitze marschiert, wird auch hier nicht zurückstehen wollen.

Die sächsische Regierung hat sich insbesondere bereits die Sicherheit verschafft, daß sächsische Ärzte und sächsische Pflegerinnen an der Anstalt ausgebildet werden, welche die Ergebnisse der Forschungen für unsere sächsische Säuglingspflege praktisch nutzbringend verwerten sollen. Auch die Beteiligung eines sächsischen Arztes an der Leitung der Anstalt ist ins Auge gefaßt.

Ich habe es übernommen, die Beteiligung Sachsens an diesem nationalen Werte in die Wege zu leiten. Ich bitte deshalb alle, die ein Herz für ihr Volk haben und an dieser großen Aufgabe zum Segen unserer Nachkommen mitwirken wollen, der Stiftung, die auch das kleine Scherlein mit Dank annimmt, recht viele Gaben nach Interesse und Vermögen zufließen zu lassen, zu deren Annahme die örtlichen Sammelstellen, wie auch die Sportkasse des Ministeriums des Innern bereit sind.

Dresden, im Oktober 1907.

Dr. Graf von Hohenthal und Bergen,
Staatsminister.

Sammelstellen befinden sich bei der Kasse der Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und bei der Stadtkasse zu Eibenstock.

Hilfe d. Blutfos. Hermann, Hamburg, Rengelsfr. 40. Einige Arbeiter zu dauernder Arbeit sofort gesucht. Granitwert Blaenthal.

Bei den hohen Fleischpreisen leistet

MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern

der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze und weise Nachahmungen zurück!



Der klare Bestand

sagt jeder Hausfrau, daß eine groß angelegte Bekanntschaft mit bezahlt werden muß. Aus diesem Grunde kauft sie nur den

echten Kronen-Malzkaffee,

der von unübertroffener Qualität und von ganz vorzüglichem Geschmack ist; Ärzte und Autoritäten der Wissenschaft haben dies bestätigt.

Sachsen-Altenburgische Malzkaffee-Fabrik.
Paul Guskavus, Altenburg.

Pelzstolen. Pelzmuffen.

Hermann Rau,
Brückenstrasse 3.

Pelzwaren
in nur bester Kürschnerarbeit.

Grösstes Lager am Platze.
Billigste Preise.

Kindergarnituren. Pelzdecken.

Frankfurt a. M. Vertretungen

in Knöpfen, Posamenten etc. sucht bei Großhändlern und Warenhäusern vorzüglich eingeführter Agent.

Offerten nur erstklassiger Firmen unter F. A. N. 1855 an Rudolf Rosse, Frankfurt a. M.

Einzig

schön ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetreiche Haut und blendend schöner Teint.

Wies dies erzeugt die echte Stedenpferd-Silienmilchseife v. Bergmann & Co., Nadebrul mit Schmalz: Stedenpferd.

A St. 80 Pf. bei: H. Lohmann, Drog.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG
Besorgung u. Verwertung.

Ziehung vom 12.-16. Novbr. 1907.
12. Geld-Lotterie

Völkerschlacht-DENKMAL.

15222 Geldgewinne: Mark

258500

Höchster Gewinn im glücklichsten Fall:

100000

Prämie und Hauptgewinn:

75000

25000

10000

Lose à 3M Porto u. Liste 30 Pf., ent-spricht auch gegen Nachn.

Deutscher Patriotenbund

Leipzig, Blücherstr. 11

Jüngerer tüchtiger Zeichner sucht für sofort od. später Stellung. Offerten unt. L. W. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Grosser Jahrmarkts-Verkauf.

Ich habe für den Jahrmarkt riesige
Warenposten zusammengestellt, welche
infolge ihrer Preiswürdigkeit Aufsehen
erregen werden!

ca. 100	schwarze Damen-Sadetts	von 32.- Mk. bis	3.75
ca. 130	farbige Damen-Paletots	von 24.50 Mk. bis	8.75
ca. 45	schwarze Frauen-Paletots	von 36.50 bis	12.50
ca. 70	Astrachan-Paletots und Sadetts	von 48.50 Mk. bis	8.75
ca. 160	Kinder- und Backfisch-Sadetts	von 18 Mk. bis	3.75
ca. 500	Kopf-Schalttücher	von 6 Mk. bis	75 Pfg.
ca. 130	Damen- und Kinder-Hauben	von 9 Mk. bis	75 Pfg.

Riesen-Auswahl in garnierten Säuten!

Blusen!
Blusen!
Blusen!



Pelzwaren!!
Stolas — Boas — Krawatten — Muffen
in enormer Auswahl.

Kostüm-Röcke!
Kostüm-Röcke!
Kostüm-Röcke!

Herren-Anzüge

Herren-Ueberzieher

Herren-Joppen

Um meinen werten Kunden den Jahrmarkts-Einkauf recht lohnend zu gestalten
gewähre ich in der Woche von Sonnabend, den 2. bis Sonnabend, den 9. November

trotz der enorm billigen Preise

die doppelte Anzahl Rabatt-Marken.

also statt der üblichen 4 Marken bei einem Einkauf von 1 Mark in dieser Woche

Ausgenommen sind Maschinengarne.

8 Rabatt-Marken!

Ausgenommen sind Maschinengarne.

Jedes volle Rabattbuch wird mit
4 Mark in bar eingelöst,
jedes einzelne Blatt mit 1 Mark.

Hugo Frey.

Jedes volle Rabattbuch wird mit
4 Mark in bar eingelöst,
jedes einzelne Blatt mit 1 Mark.

Druck und Verlag von Emil Hanneberg in Eisenhof.

viertelj...
des...
u. des...
blasen...
unferen...
Tele...
J...
find, m...
und m...
wählen...
2...
Gustav...
der eva...
vom...
der Frei...
Vaters...
sind a...
Dessau...
die Ma...
dem H...
Bernha...
Gustav...
Schlad...
evangel...
Anhalt...
den G...
Reprä...
schweb...
maliger...
Feier...
Deputa...
in Ber...
beschlo...
die Nie...
Dr. De...
über d...
sch a...
deutsch...
in der...
das fei...
rung e...
Angab...
Klange...
gungen...
ein Ro...
man g...
zutrete...
in eine...
komme...
richtete...
Amte...
Sonna...
Bri d...
versiche...
anzuba...
richte...
hat der...
am eife...
war, in...
schen...
17. No...
Privat...
stimme...
Privat...
die Ein...
Sinne...
dem 1...
tagsab...
worden...
feinen...
mit der...
dieser...
Deutsch...
Beamt...
wenig...
werden...
verfuch...
nach e...